

Freude der Menschen ist Antrieb zu helfen

Günther Wiedemann unterstützt seit fast 25 Jahren arme Menschen in Rumänien

Von Marion Buck

DÜRMENTINGEN - Die Alb-Donau-Rumänienhilfe unterstützt seit fast 25 Jahren bedürftige Menschen in Rumänien mit vielen kleinen, aber auch großen Projekten. Günther Wiedemann ist einer der Gründer des Vereins. Im SZ-Gespräch mit Redakteurin Marion Buck erzählt er von den Anfängen der Hilfsorganisation, glänzenden Kinderaugen und Problemen, die gemeistert sein wollten.

Herr Wiedemann, wie lange engagieren Sie sich schon für die Alb-Donau-Rumänienhilfe?

Wie hat es angefangen?

1999 sind mein damaliger Partner und ich mit einem Kunden zufällig nach Rumänien gekommen, in ein Dorf mit unbefestigten Straßen. Die Gastfreundschaft war sehr groß und Kinder sind einem um den Hals gefallen, als Dank für ein Stück Hanuta! In der orthodoxen Kirche kam mir der Gedanken, diesen Leuten etwas zurück zu geben. So sind wir Monate später mit einem vollen Lieferwagen in das Dorf zurückgekommen. Damit begann die Idee, einen Verein zu gründen, um weitere Hilfen leisten zu können. Zu Weihnachten 2023 steht der 165. Transport an.

Mit welchen Herausforderungen hatten Sie über die Jahre zu kämpfen?

In den Anfangsjahren war es unser größtes Problem mit den Zollpapieren alles korrekt erledigen



Günther Wiedemann von der Alb-Donau-Rumänienhilfe aus Dürmentingen. FOTO: UNO

zu können. Oft sind wir an der ungarischen Grenze und der rumänischen Grenze verzweifelt, weil wir nicht weitergekommen sind. Damals galt noch: „Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft.“ Über die Jahre haben wir es mit der Hilfe unserer Dolmetscherin geschafft, die Dinge so vorzubereiten, damit alles schneller und zügiger an den Grenzen erledigt werden kann.

Gab es auch manchmal Schwierigkeiten, die Hilfsgüter nach Rumänien zu bringen?

Oft gab es neue Bestimmungen an den Grenzen, über die wir vorher nicht informiert wurden. So waren wir mit der Schule von Neuffen und drei Lieferwagen an der Grenze zu Rumänien gestanden und es gab ein Verbot gebrauchte

Schuhe ins Land zu bringen. Da in der Ladeliste Kartons mit Schuhen erwähnt waren, mussten diese in den drei Lieferwagen gesucht und beim Zoll hinterlegt werden. Alles ausladen, Schuhkarton suchen und wieder einladen. Am nächsten Tag sind wir beim Zollamt vorbei gefahren, haben gesagt, wir fahren heim und nehmen die Schuhe mit zurück. Es hat geklappt die Schuhe zu behalten und so sind diese doch noch im Kinderheim angekommen. Am nächsten Tag bei der Rückfahrt, hofften wir an der Grenze, das niemand fragt, wo die Schuhe sind. Uns fiel ein Stein vom Herzen, dass niemand etwas wollte. So gibt es viele Erlebnisse.

Wenn Sie auf die vergangenen Jahre zurückblicken. Hat sich in dem Land etwas verbessert?

Dank EU und einfacher Grenzabfertigung hat sich einiges sehr positiv verändert. Der Fluss, der durch Oradea fließt, war damals eine stinkende Brühe und mit sehr viel Müll zugeschüttet. Heute ist dieser sauber und Leute sitzen am Ufer und angeln. Die Menschen, die Arbeit haben, sind vorwärts gekommen. Man sieht dies deutlich an der Menge der Autos.

Was treibt Sie an, immer weiter zu machen?

Über die Jahre hat man Menschen kennengelernt, die in ihrem Land mithelfen, Arme und Kranke zu unterstützen. Mit diesen Partnern konnten wir zwei Pflegeheime mitfinanzieren und wir liefern seit Jahren alles, was dort

dringend benötigt wird. So macht es immer wieder große Freude, Menschen zu sehen, die sich freuen, beispielsweise mit einem Rollstuhl plötzlich wieder etwas mobiler zu sein.

Welche Erfolge konnten mit „Helfen bringt Freude“ erzielt werden?

Mit Unterstützung der Schwäbischen Zeitung konnten größere Projekte finanziert werden. Ein PKW für die Caritas zum Essen

ausfahren, ein neuer Herd und ein Kühlraum helfen die Arbeit besser erledigen zu können. Ein Feuerwehrauto und die vielen kleinen Dinge haben vielen Menschen geholfen. Wir bedanken uns im Namen aller Empfänger.



Wer helfen und spenden möchte, kann dies auch online tun unter:

go.schwaebische.de/spende

Weihnachtsspendenaktion „Helfen bringt Freude“



10 Jahre

2013 - 2023

Fluchtursachen bekämpfen, menschenwürdiges Leben ermöglichen: Diesen Schwerpunkt setzen wir auch in diesem

Jahr mit unserer Weihnachtsspendenaktion. Die Spenden kommen der Hilfe für Menschen im Nordirak, ehrenamtlichen Initiativen und Caritasprojekten in Württemberg sowie in Lindau zugute.

Ihre Spende hilft Menschen, in ihrer Heimat bleiben zu können und nicht fliehen zu müssen. Und sie hilft Geflüchteten hier bei uns in der Region. Spenden Sie jetzt!

Eine Spendenquittung wird auf Wunsch oder ab 300 Euro auto-

matisch erstellt. Geben Sie hierfür bitte Ihren Namen und Ihre Adresse an sowie das Stichwort „ZWB“ im Verwendungszweck. Möchten Sie namentlich auf der Dankseite erscheinen, setzen Sie bitte ein X in das erste Feld des Verwendungszwecks.

Spendenkonto

Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.
Bank für Sozialwirtschaft Stuttgart
IBAN: DE37 3702 0500 0001 7088 00
BIC: BFSWDE33XXX
Stichwort: „Helfen bringt Freude“

Im Internet:

schwaebische.de/weihnachtsspendenaktion

Bei Fragen oder Anregungen zur Aktion freuen wir uns über eine Mail an weihnachtsspendenaktion@schwaebische.de